reformierte
kirche pfäffikon

# jahresbericht 2016

www.refkirchepfaeffikon.ch

«Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.»

*Guy de Maupassant*

**Margrit Hugentobler, Präsidentin der Kirchenpflege | «Liebes Mitglied der Kirchgemeinde, liebe Leserin, lieber Leser: Begegnungen sind die innere Klammer dieses Jahresberichts. Solche Begegnungen haben in ganz verschiedenen Rahmen und bei unterschiedlichsten Anlässen stattgefunden, wie Sie den nachfolgenden Einzelberichten entnehmen können. Viel Freude beim Lesen der Rückschau.»**

## «Die fünf Jahreszeiten»

Unter diesem Titel standen die e-motion Gottesdienste des Jahres 2016. E-motion ist ein «Gottesdienst mal anders», so steht es auf dem Einladungsflyer. Der Gottesdienst will bewegen, manchmal provozieren und wenn möglich berühren. Vor allem aber lebt er von den Menschen, die ihn gestalten: Von all den Sängerinnen und Sängern des e-motion Chores, der mit Nicolas Plain zeitgemässe Songs zum Besten gibt. Von der Theatergruppe die einen humorvollen und oft nachdenklichen Einstieg zum jeweiligen Thema macht. Von der Psychologin, die aus ihrer Warte Facts beisteuert und der Moderation, die locker und prägnant durch den Abend führt. Von den Gästen, die wir interviewen und natürlich von den vielen Leuten im Hintergrund, die die Bühne auf- und abbauen, für die Technik und den Snack im Anschluss besorgt sind. Mein Anteil als Pfarrer ist im Vergleich zum traditionellen Gottesdienst bescheiden. Inhaltlich bleibt er gleich. Ich versuche, die vielfältigen Themen in Beziehung zur Bibel zu setzen, Theologie mit dem Leben zu verbinden. Es ist meine Überzeugung, dass Gott sich für uns Menschen interessiert und dass das von ihm geschenkte Wort zu jedem Lebensthema etwas zu sagen hat.

Im e-motion geht es um Gott. Er wird von vielen Menschen für Menschen gemacht. Er versucht, eine Gottesdienstform zu schaffen, die besonders Menschen einladen will, die mit der traditionellen Art und Weise nicht viel anfangen können.

*Thomas Strehler, Pfarrer*

ZH 601 | Eine Beilage der Zeitung «reformiert.»

Begegnungen in Ferienlagern

## Musik und Wort – Gottesdienste

Eine Spezialität unter den Gottesdiensten sind die «Musik und Wort-Gottesdienste». An vier Sonntagmorgen gab die Musik «den Ton» an, setzte einen thematischen Schwerpunkt und regte zu Predigtgedanken an. Im März brachten die Sängerinnen und Sänger, welche sich zum Ensemble-Weekend unter der Leitung von Nicolas Plain getroffen hatten, die Psalmen von Edvard Grieg zum Klingen. Beim nächsten Musik und Wort-Gottesdienst waren die Besucher aufgefordert, genau hinzuhören und verschiedene Fugenthemen der Orgel zu verfolgen. Welche Motive begleiten unsere Lebenswege? Im Spätsommer perlten dann ganz ungewohnte Klänge durch den Kirchenraum: Urs Bösiger spielte auf seinem Hackbrett volkstümliche Musik, begleitet von Tina Zweimüller mit der Orgel. Diese Tanzmelodien und Volkweisen versprühten Musizierlust und Lebensfreude! Im letzten Musik und Wort-Gottesdienst spürten Pfarrer und Musiker dem Gedanken der Einsamkeit nach. Furios spielte das Cello-Duo «Le phénix» Musik aus dem 18. Jahrhundert. In den Sonaten von Michel Corrette sangen die beiden Barockcelli und schwelgten in Melodien, begleitet vom feinen Klang des Cembalos.

*Tina Zweimüller, Organistin*

«Im Spätsommer perlten dann ganz ungewohnte Klänge durch den Kirchenraum»

## Musical mit dem Ten Sing Pfäffikersee

«Die Strasse von Frem» ist eine bewegende Geschichte über eine geteilte Stadt, die nur dank dem Mut und Durchhaltewillen weniger Personen rund um die Hauptfigur Tara wieder zueinander findet. Bis zur Versöhnung ist es ein weiter Weg. Tief sitzen Neid und Argwohn in den Köpfen der Menschen und verhindern ein Zusammenwachsen über die Grenzstrasse hinweg. Nicht nur ein «Sicherheitszaun» trennt die Menschen, sondern eine unsichtbare Mauer aus Furcht und Vorurteilen. Der Jugendchor Ten Sing Pfäffikersee und seine Band führten erstmals ein komplettes Musical mit durchgehendem Theater und Choreographie auf. Die spannende Geschichte wurde von den zwei Jugendlichen Karin und Sandra Hugentobler geschrieben. Die Handlung wurde mit aktuellen Songs rund um «Castle of Glass» von Linkin' Park verknüpft. Die Band war mit Flöte, Sax, Marimba, Gitarren, Piano und Schlagzeug besetzt und verlieh der Musik einen typisch musicalartigen Klang. Nicolas Plain hielt als Gesamtleiter die musikalischen Fäden in der Hand; das Musical war vom jugendlichen Musikteam selbst einstudiert worden.

*Ursula Haldimann,*
*Ressort Gottesdienst & Musik*

## Nacht ohne Dach

Eine aussergewöhnliche Aktion, um Jugendliche für die Thematik der globalen Armut zu sensibilisieren.
Wo wirst DU heute Nacht schlafen? Einmal ansatzweise erleben, wie es sich anfühlt, ohne warmes, weiches Bett und ohne ein stabiles Dach über dem Kopf eine Nacht zu verbringen. Dies ist das Ziel der Aktion «Nacht ohne Dach», welche bei uns im April 2016 veranstaltet wurde. Konkret hiess das für rund 40 Teilnehmende und Leitende, aus Karton und Plachen notdürftige Unterkünfte zu bauen. Auch das Essen mussten wir uns selbst verdienen. So sollten die Jugendlichen einen Einblick erhalten, wie es Kindern in ärmeren Ländern tagtäglich geht.
Früher oder später krochen wir in unsere Kartons. Erst als es dann nachts zu regnen begann, zeigte sich, dass eine Nacht draussen bestimmt nicht nur lustig ist. Zahlreiche Hütten waren nicht wasserdicht. Doch wir haben alle gemeinsam die Nacht überstanden und durchgehalten. Der motivierten Truppe gilt ein grosses Kompliment!
Wir lernten einiges über Armut. Und gegen diese wollten wir etwas unternehmen. So sammelten wir auf unterschiedliche Arten Geld. Diese Einnahmen spendeten wir an ein Partnerprojekt von «Tearfund», für einen Slum in Peru. Für uns war es eine spannende Erfahrung. Obwohl wir wieder in unsere Betten zurückkehren, wollen wir die Aktion nicht gleich vergessen. Wir wollen öfter an andere denken. Wir wissen, dass wir anderen helfen können. Und wir wollen dankbar sein, für das, was wir haben!

*David Löw, Jugendarbeiter*

«Erst als es dann nachts zu regnen begann, zeigte sich, dass eine Nacht draussen bestimmt nicht nur lustig ist.»

## Seniorenwochen

Auch im 2016 wurden sie nochmals durchgeführt: die Seniorenwochen. 2011 starteten wir mit der Erlebniswoche. Erlebniswoche nannten wir sie, weil es eine Woche voll von Aktivitäten mit vielen Ganztagesausflügen sein sollte und von allen eine gewisse Fitness erwartet wurde.
Schon während der ersten Seniorenwoche wurde sichtbar, dass die Spannbreite zwischen guten und weniger guten Läufern sehr gross ist. Es entstand die Idee einer Gemeinschaftswoche, die wir erstmals 2012 anboten. In dieser beschränk-

Begegnungen von Jung und Alt

ten sich die Aktivitäten meist auf den Nachmittag. Zudem konnten auch Personen mitkommen, welche auf Gehhilfen, wie zum Beispiel einen Rollator angewiesen waren. Beide Wochenangebote entsprachen einem Bedürfnis. Die Plätze waren jeweils schnell belegt.

Die Erlebniswochen führten uns zweimal nach Murten, auf den Arenenberg TG, ferner nach Locarno und Brig. Die Gemeinschaftswoche fand zweimal in Interlaken, dann in Hegne am Bodensee und in Alt St. Johann statt. Jeder Tag begann mit einem «Wort zum Tag» und mit Singen. Neben den täglichen Ausflügen konnte man sich in beiden Wochen künstlerisch betätigen. Es gab Vorträge und Führungen über Geschichte und Kultur. Geschichten wurden vorgelesen. Es wurde gesungen, gespielt, sehr viel geplaudert und gelacht! Am Ende einer Woche stieg jeweils eine zufriedene aber auch müde «Mannschaft» aus dem Bus. Es war gar nicht so viel anders als früher bei Jugendlagern. Nur etwas gemächlicher.

*Peter Schulthess, Pfarrer*

«Neben den täglichen Ausflügen konnte man sich in beiden Wochen künstlerisch betätigen.»

## Der mit den Kindern flüstert.

«Haben Sie schon eine schwimmende Entenmutter gesehen, die sich umdreht und nach hinten schnattert: ‹Wo bleibt ihr denn! Hier geht's lang! Nein? Nun, wieso folgen die Entenküken ihrer Mutter? Weil sie einander vertrauen.»

Mit diesen Worten führte der Pädagoge Heinz Etter die vierzig Kursteilnehmenden des Erziehungsseminars in die Welt der Vertrauenspädagogik ein. Mit seinem Humor, seinem Fachwissen und den vielen praktischen Ideen riss der Referent die Zuhörer an jedem der drei Abende mit. Was unklar war oder zu Diskussionen anregte, wurde während der Pause oder nach Seminarende untereinander oder mit dem Referenten intensiv diskutiert. Kaum jemand wird diese Abende ohne Inspiration verlassen haben, sondern nahm den Heimweg gefüllt mit neuen, praktischen Ideen unter die Füsse. Und wer auch in den folgenden Wochen beim Thema dranbleiben wollte, deckte sich zuvor noch beim Büchertisch mit Literatur von Heinz Etter ein.

*Eveline Schürch, Sozialdiakonin*

## Sterben – Grenzen des Jenseits

An drei Abenden im Januar näherten sich gut 60 Personen anhand der Themen «Nahtoderfahrungen», «Sterbeprozess» und «Patientenverfügung» der grossen Menschheitsfrage nach dem Tod an. Anhand von Filmen, Gedichten, Referaten und in Gesprächsrunden wurde angesprochen, was ängstigt und Vertrauen weckt. Die Abende wurden in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Fehraltorf durchgeführt: Zweimal traf man sich in Pfäffikon, einmal in Fehraltorf; zwei Abende wurden von Pfarrerin Katharina Wirth durchgeführt, einer von Pfarrer Martin Roth.

Im November wurde dieses Arrangement in umgekehrter Gewichtung wiederholt. Unter dem Titel «Blicke über die Grenze» eröffnete Pfarrer Martin Roth die Abende im Zentrum Chilegass Fehraltorf mit seinem Beitrag «Himmel und Paradies in Bibel und Kunst». Pfarrerin Barbara Brunner Roth präsentierte das Thema «Gericht und Hölle» im Kirchgemeindehaus Pfäffikon.

Pfarrerin Katharina Wirth schliesslich erörterte «Jenseitsvorstellungen in anderen Religionen» anhand der grossen Totenbücher Ägyptens, des Islam und Tibets, wiederum in Fehraltorf. Die Themenreihe fand nachhaltiges Echo und wird wieder aufgegriffen.

*Katharina Wirth, Pfarrerin*

«Anhand von Filmen, Gedichten, Referaten und in Gesprächsrunden wurde angesprochen, was ängstigt und Vertrauen weckt.»

refkirche pfaeffikon.ch

**Kirchliche Statistik 2016**

Taufen
Mädchen ..... 22
Knaben ..... 23
Erwachsene ..... 1

Segnungen
Kinder ..... 2

Konfirmation
Töchter ..... 16
Söhne ..... 14

Trauungen ..... 27

Bestattungen
Männer ..... 18
Frauen ..... 33

Kircheneintritte
Erwachsene ..... 9
Kinder ..... 2

Kirchenaustritte
Erwachsene ..... 34

Reformierte Einwohner
31. Dezember 2016..... 4 711
31. Dezember 2015..... 4 692

**Sekretariat**
Seestrasse 45, 8330 Pfäffikon
Tel. 044 950 02 65, sekretariat@refkirchepfaeffikon.ch

**Impressum**
Herausgeberin: Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Pfäffikon, Eine Beilage von «reformiert.»
Redaktion: Margrit Hugentobler, mhugentobler@refkirchepfaeffikon.ch
Layout: www.kolbgrafik.ch
Druck: www.schellenbergdruck.ch

Begegnungen im Unterricht und unterwegs

## Gratulationsfest 80- und 85-Jährige

Unsere Seniorinnen und Senioren werden immer älter, und das ist wunderbar! Somit steigt auch die Anzahl der Geburtstagsbesuche und das Engagement für Behörde und Besuchsdienst wird immer umfangreicher.

Daher wagte unsere Kirche neue Schritte und lud im vergangenen Jahr – an Stelle von Gratulationsbesuchen – zum ersten Gratulationsfest für 80- und 85-Jährige ins Kirchgemeindehaus ein. Der Anlass war ein wahrer Genuss für Ohren, Augen und Gaumen. Schöne Musik aus den 20er, 30er und 40er Jahren, interpretiert von Tina Zweimüller und Kathrin Suter, spannende Bilder und Worte von Ernst Bänteli zum Wandel des Dorfes Pfäffikon und leckere Desserts erfreuten die Jubilarinnen und Jubilare.

Fast 60 Seniorinnen und Senioren folgten am 16. September 2016 unserer Einladung und freuten sich darüber, wieder einmal in die Welt ihrer Kindheit und Jugend eintauchen zu können. Zu manchen altbekannten Liedern wurde mitgesungen oder gesummt. Und bei vielen Fotos von Pfäffikon wurden Erinnerungen wach: «In dieser Beiz waren wir auch oft!» war da und dort zu hören, oder: «Es ist einfach unglaublich, wie Pfäffikon sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat!» Die Stimmung war ausgelassen und es wurde rege über die alten Zeiten diskutiert und viel gelacht.

Nach diesem gelungenen Anlass hat das Organisationsteam beschlossen, auch in den kommenden Jahren mit dieser Form der Gratulation für 80- und 85-Jährige fortzufahren.

*Susanne Reininghaus, Ressort Alter und Diakonie*

«Unsere Seniorinnen und Senioren werden immer älter, und das ist wunderbar! Somit steigt auch die Anzahl der Geburtstagsbesuche.»

## Der neue Kirchenplatz

Zwei Jahre Bauzeit am Kirchenplatz, vor unserer Kirche, unserem Kirchgemeindehaus und Pfarrhaus «Im Kehr» liegen hinter uns. Zwei Jahre Baulärm, Behinderungen, Verkehrsumleitungen und verärgerte Strassenbenutzer. Nach Bachumlegung und Erneuerung der Werkleitungen durch die Gemeinde 2015, erneuerte der Kanton Zürich 2016 die ganze Strassenführung. Davon waren wir als Kirchgemeinde auch stark betroffen. Unsere Parkplätze und die Zugänge zur Kirche mussten angepasst werden. Die rollstuhltaugliche Rampe und diverse bauliche Anpassungen kosteten uns 25 000 Franken.

Das Bauwerk ist für Pfäffikon's Zentrum eine gelungene Sache, eine Aufwertung.

*Markus Walt, Ressort Liegenschaften*

## Die Kirche weiterdenken – «KirchGemeindePlus»

Der Reformprozess «KirchGemeindePlus» der Zürcher Landeskirche schreitet voran. 39 statt 174 Kirchgemeinden – die Karte der Zürcher Kirchenlandschaft soll neu gezeichnet werden. Der Kirchenrat hat die Pläne dafür im 2016 zur Vernehmlassung aufgelegt. Jetzt sind wir Gemeinden und die Kirchensynode am Zug.

Im Rahmen des Prozesses ist eine Lenkungsgruppe, bestehend aus je zwei Kirchenpflegemitgliedern der Gemeinden Fehraltorf, Hittnau, Pfäffikon, Russikon und Weisslingen aktiv. Das Projekt hat den Namen «Projekt O5» (Oberland 5) erhalten.

Der Kirchenrat hält am Grundsatz fest, dass die neuen Strukturen, die sich im Rahmen von «KirchGemeindePlus» ergeben, bis 2019 implementiert sein sollten. Allerdings will er auf die unterschiedlichen Tempi in den Kirchgemeinden Rücksicht nehmen und vier Zeitfenster definieren, in denen die Kirchensynode Zusammenschlüsse von Kirchgemeinden bewilligt. Das letzte Zeitfenster liegt im Jahr 2023. Bis dann sollte die Strukturreform abgeschlossen sein.

Für das «Projekt O5» besteht Zeitdruck, denn es stehen Gesetzesänderungen in der Pipeline, die für unsere Gemeinden Auswirkungen haben werden. So will die Lenkungsgruppe als nächstes an der «Vision 2020 für das Projekt O5» arbeiten.

*Margrit Hugentobler, Präsidium Kirchenpflege*

## Personelles und Behörde

Das Berichtsjahr verlief auf Behörden und Personalebene sehr ruhig und angenehm. Wir hatten lediglich einen Wechsel in der Praktikumsstelle der Jugendarbeit. Nadia Hochuli verdanken wir den sehr engagierten Einsatz und sind froh, dass wir mit Pia Bachmann eine neue Person gefunden haben, die sich schnell eingelebt hat in die Aufgaben.

Die Fülle an Begegnungen im 2016 ist gross. Diese breite Vielfalt an Feiern und Veranstaltungen wurden nur möglich durch den grossen Einsatz von vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Ein herzliches Dankeschön an alle!

*Margrit Hugentobler, Präsidentin Kirchenpflege, Ressort Personelles*